



In Toulouse wird in einem umstrittenen Fluchtspiel vorgeschlagen, Emmanuel Macron zu töten.

*Seit 2019 bietet ein Fluchtspiel in Toulouse den Spielern die Möglichkeit, Emmanuel Macron zu töten. Camille, die Leiterin des Raumes, beruft sich auf die „Meinungsfreiheit“ und ihr „Recht auf Karikatur“.*

Es ist ein schockierendes Bild. Emmanuel Macron, geschwollenes Auge und blutiges Gesicht, an einen Stuhl gefesselt, wartet auf das endgültige Urteil: seine Freilassung, sein Prozess oder... seinen Tod!

Diese surreale Szene ist der letzte Teil eines Fluchtspiels – eines Spiels in Teamarbeit, bei dem es darum geht, Rätsel zu lösen, um sich von Raum zu Raum zu bewegen und sich so zu befreien -, das laut La Dépêche du midi seit August 2019 in Toulouse angeboten wird. Ein Spiel, das die Entführung des Präsidenten der Republik in einer anarchistischen Hausbesetzung inszeniert.

Tötung des Präsidenten mit einem Molotowcocktail

Während dieses Spiels haben die sechs Kandidaten 60 Minuten Zeit, um sich in dieser fiktiven Hausbesetzung von Raum zu Raum zu bewegen. Aber um voranzukommen, müssen sie Rätsel über das politische Leben in Frankreich in den letzten Jahren lösen. Und niemand wird verschont.

Alexandre Benalla, François Fillon oder Christophe Castaner, sie alle nehmen ihren Rang ein, und die Zitate dieser Politiker sind an den baufälligen Wänden der Kulisse deutlich zu erkennen. All dies vor dem Hintergrund von Auszügen aus den Reden von Präsident Macron.

Nachdem alle Rätsel gelöst sind, kommen die Spieler in den Raum, in dem Emmanuel Macron als Geisel festgehalten wird. „Wir bieten den Spielern drei mögliche Enden an: Sie können ihn befreien, indem sie Perlimpinpin-Pulver nehmen, ihn ins Gefängnis stecken, indem sie das Strafgesetzbuch heranziehen, oder ihn töten, indem sie einen Molotow-Cocktail auf ihn wrefen, der aus einem Stück gelber Weste gefertigt wurde“, erklärt Camille, Managerin des Arkanes: live escape room, der sich im Zentrum von Toulouse befindet (siehe Video unten).

„Demokratie in Frage stellen“

Als Mitglied der „Gelben Westen“ sagt sie, dass diese Idee, die schockierend erscheinen mag, „keine Anstiftung zur Kriminalität darstellt. Die Reaktion der Spieler ist recht gut. Viele von ihnen entscheiden sich dafür, ihn zu töten, aber jeder weiß, dass dies in einer humorvollen Umgebung geschieht“, sagt sie.

Camille, die sich selbst eine „Gelbe Weste“ nennt, sieht ihr Spiel als Infragestellung der Demokratie und erklärt ihre Wahl mit „dem Recht auf Karikatur“ und „Meinungsfreiheit“. Und



In Toulouse wird in einem umstrittenen Fluchtspiel vorgeschlagen,  
Emmanuel Macron zu töten.

sie plant in einem zweiten Raum ein neues Szenario, diesmal mit „der Absurdität der Verwaltung“ im Visier.

Rechtlich gesehen sollte Camille keine Strafe auferlegt werden, da der Straftatbestand der Beleidigung des Präsidenten 2013 aufgehoben wurde. Sie könnte möglicherweise wegen Beleidigung einer Person, die öffentliche Autorität innehat, oder Anstiftung zur Gewalt strafrechtlich verfolgt werden, aber „das Risiko ist sehr gering“, so Rechtsanwalt Pascal Nakache, der von La Dépêche befragt wurde.

„Todesdrohungen“

Seit der Veröffentlichung des Berichts in La Dépêche du Midi hat die Kontroverse in sozialen Netzwerken zugenommen, und die junge Frau ist laut France Bleu Occitanie ein Opfer von Cyber-Belästigungen geworden. „Einige Leute wollen, dass ich Steuerprüfungen bekomme, und dann bekomme ich auch Vergewaltigungs- und Morddrohungen“, sagt sie.

Sie verstehe diese Kontroverse nicht, weil das Spiel seit mehr als einem Jahr offen ist und von mehr als 1.000 Spielern ohne Probleme durchlaufen wurde. Um mit dieser Welle des Hasses in sozialen Netzwerken fertig zu werden, plant Camille, das Ende ihres Fluchtspiels zu ändern. „Ich denke, ich werde vorschlagen, ihn zu entfernen, anstatt ihn zu töten, das wird weniger ein Problem sein“, schließt sie.